

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 160 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XIX.

Leipzig, Freitag den 8. Juli 1881.

No 77.

## Stuttgarter Ausstellungsbriefe.

V.

(o) Von den auf dem Gebiete der graphischen Gewerbe vertretenen Zweigen ist die Lithographie der relativ ausgedehnteste. Die Erfindung Senefelders ist in allem, was nicht Werz- oder Zeitungsdruck betrifft, der Buchdruckerei gegenüber im Vorteil und kommt dies vorzugsweise da zur Geltung, wo es sich um bildliche Darstellung handelt. So war denn auch ein Plakat, das gewissermaßen die Inauguration der Ausstellung vollziehen sollte, der lithographischen Anstalt von Max Seeger zur Ausführung übertragen worden. Ueber dieses Tableau, dessen Hauptfiguren eine preiskrönende Jungfrau und ein Jünger der Keramik in schlichtem Arbeitsgewand bilden, sind nur Stimmen des Lobes laut geworden, was bei einem Künstler wie Liezenmayer, von welchem die Zeichnung herrührt, nicht Wunder nimmt. Das Antlitz der Jungfrau (Stuttgardia) wird aber so sehr von pausbäckiger Gemüthlichkeit beherrscht, daß jene ideale Geisteshoheit, womit wir uns die erhabene Preisrichterin ausgestattet denken, nicht zum Ausdruck kommt. Die Ausführung des sonst so prächtigen Plakats, das in einer seiner Partien in goldiger Morgenröthe strahlt, ist überaus meisterhaft und hat den Ruf vorzüglicher Geschäftstüchtigkeit, dessen sich die Anstalt von M. Seeger durch frühere Leistungen in der Chromo-Lithographie wie insbesondere durch die ausgestellten Mustervorlagen des Deutschen Malerjournals erfreut, um ein bedeutendes erhöht. — Die Bilderbücher sind als erstes Unterrichtsmittel der Kinderwelt beliebt und bekannt: da gibt es ein neues — schönes — buntes — sprechendes — unterhaltendes und Gott weiß was sonst noch für ein Bilderbuch — alles kindlich-naiv, ja selbst die selten fehlenden Verse haben Kinder-, Füße. Die Firma Gebert & Weigel hat eine bedeutende Anzahl der in ihrem Verlag herausgekommenen Bücher, deren vielfarbige Kartone-Umschläge den Inhalt in Bild und Wort angeben, ausgestellt. Was die als „Alteurs“ auftretenden Kinderfiguren dieser Anstalt vor manchen anderen auszeichnet, das sind die zuweilen superklugen Gesichtchen derselben, wie überhaupt die Zeichnungen mit großer Sorgfalt ausgeführt sind. Am großartigsten wird die Bilderbücher-Fabrikation von A. Schreiber in Eßlingen betrieben und ist das Ausgestellte dementsprechend massenhaft: Mensch, Affe, Leu und Tigertier, Raub- und Singvögel zc., welche in bezug auf ihr Naturkleid einer oft auffälligen Umwandlung unterworfen werden, bilden die sehr gangbaren Exportartikel der Firma Schreiber, welche einen verhältnismäßig großen Ausstellungsraum damit okkupiert hat. — Die Artistische Anstalt von Emil Hochdanz macht das Ausstellungs-Publikum mit ihren Leistungen dadurch bekannt, daß sie die (wahrscheinlich aus Holz als Grundstoff gefertigten) etwa 0,50 cm hohen und 0,30 cm

breiten Musterbuch-Blätter in vertikaler Lage bietet, so daß dieselben, einer vielfachen Fliegenklappe ähnlich, umgeschlagen werden können; dieselben enthalten Plakate, Orts-Orientierungspläne, Titel zu Bilderbüchern sowie mancherlei Accidenzarbeiten. Bei mehreren dieser Arbeiten sind die Vorteile der Buchdruckerei, so besonders die gedrängt und doch symmetrisch erscheinende Schrift, durch das allerdings immer die Kopie verratende Ueberdruck-Verfahren dem Steindruck dienstbar gemacht, während der Buchdrucker nur unter großen Schwierigkeiten und immer nur bis zu einem gewissen Grade Gleiches mit Gleichem vergelten kann. Ein von der Firma Hochdanz für die Farbenfabrik von Kast & Ehinger gedrucktes Ausstellungs-Plakat kann in Zeichnung, Farbenwahl und Druck gelungen genannt werden. In den oberen Ecken des Plakats sind die Brustbilder Gutenbergs und Senefelders angebracht; während nun der letztere, soweit festzustellen ist, porträtreu wiedergegeben wurde, ist das Konterfei des Altmeisters Gutenberg so frommerhaft ausgefallen, daß ein lebender Besitzer derselben mit den Sicherheitsorganen in Konflikt kommen könnte... (Die physiognomische Verschiedenheit der vielen schon in die Öffentlichkeit gelangten Gutenberg-Bilder ist überhaupt bemerkenswert und es läßt sich oft genug leichter aus den dem Meister verliehenen Gesichtszügen das Metier eines Bäckers oder Schenkwirts oder der arm gewordene Edelmann, als jener geistvolle Denker prognostizieren, wie wir uns den Erfinder der Buchdruckerkunst vorstellen müssen.)

Die Daguerresche Erfindung der Lichtbilder-Erzeugung weist im sogenannten Lichtdruck ein Verfahren auf, dessen Resultate auf der württembergischen Ausstellung in überraschender Weise zur Geltung kommen. Die Lichtdruckbilder von Rommel sind in hohem Grade bemerkenswert und um so interessanter, als das mittelste der Glasplatte zu bewerkstellende Druckverfahren dem Beschauer vorgeführt wird. Die getreue Wiedergabe vorzüglicher Kupfer- oder Stahlstiche ist u. a. in einem dem Originale vollkommen ähnlichen Raphaelschen Madonnenbilde als erreicht zu betrachten und liefert eine Ansicht der Stadt Stuttgart den Beweis, daß umfangreiche, auf photographischem Wege bewirkte Aufnahmen durch den Lichtdruck genauer und leichter Vervielfältigung sicher sind.

Die hiermit beendete Besprechung von in der Württembergischen Landesgewerbe-Ausstellung enthaltenen Produkten der graphischen Gewerbe konnte sich ihrer Bestimmung nach nicht damit befassen, alles Ausgestellte in ihr Bereich zu ziehen; durch das Herausgreifen der von den Ausstellern an hervorragender Stelle placierten und somit augenfälligsten Erzeugnisse dürfte wohl der Maßstab gewonnen sein, inwieweit die graphischen Gewerbe Württembergs den an sie herantretenden Zeitansprüchen genügen. Ist in dieser Beziehung auch nicht überall

das Kriterium erreicht, so ist doch der Anteil, den Württemberg an der Entwicklung der deutschen Industrie im ganzen und im besondern an den Fortschritten der graphischen Gewerbe hat, ein verhältnismäßig großer.

## Litterarisches.

In neuerer Zeit ist wiederholt auch von Autoritäten darauf aufmerksam gemacht worden, wie notwendig es für jeden Menschen sei, auf seinen Körper, auf sein Befinden in jeder Beziehung genau zu achten. Wenn jedermann persönlich sich selbst beobachtet, so ist davon eine bessere, leichtere Behandlung bei etwa vorkommenden Krankheitsfällen, andererseits aber auch ein Vorteil für die medizinischen Wissenschaften überhaupt zu erwarten, indem für diese auch das geringste Beobachtungsmaterial heute von Bedeutung sein kann. Es folgt aber daraus zugleich die Notwendigkeit, daß jeder suchen muß, seinen Körper kennen zu lernen. In umfassender Weise verfolgt diese Aufgabe, über den Bau und die physische Thätigkeit des menschlichen Körpers aufzuklären, das im Verlag von A. Hartleben, Wien, erschienene Werk von Ferdinand Sigismund: „Aus der Werkstätte des menschlichen und tierischen Organismus“.

Der Verfasser hat vielleicht die schwierigste Art der Behandlung seines Stoffs gewählt, indem er ausgehend in der ersten Abteilung von dem einfachsten Organismus, zugleich von dem Grundorgan, aus welchem sich jedes organische Wesen aufbaut, nämlich von der Zelle, zunächst das Leben derselben, ihre verschiedenen Arten bespricht, sodann die Gebilde, welche sich zunächst aus der einfachen Zelle aufbauen, die Genebe, Muskel- und Nervengewebe, wobei zugleich kurz auf die Entstehung der Organe hingewiesen wird. Im zweiten Teil dieser Abteilung folgt die Chemie und Physik der Zelle in ausführlicher Weise. Schon in der Einleitung hatte der Verfasser seinen Standpunkt als Anhänger einer rein materialistischen Weltanschauung klar gestellt, indem er entschieden Front machte gegen die hypothetische Lebenskraft. Derselbe Standpunkt wird konsequent festgehalten und die Lebenserscheinungen werden, soweit es bis jetzt als wissenschaftlich festgestellt gelten kann, auf den Stoff, seine mechanischen, physischen und chemischen Eigenschaften zurückgeführt. Auf den ersten Blick auffallend, aber nach dem kurz normierten Standpunkt nur folgerichtig ist es, wenn die Besprechung des Gesetzes von der Erhaltung der Kraft hier eingeschoben ist.

Die zweite Abteilung, die Lehre vom Stoffwechsel, wird mit gleicher Ausführlichkeit behandelt. Die Nahrungsstoffe werden besprochen, ihr Weg durch den Organismus bis zu den Gafen im Darm. Auf die verschiedenen Abänderungen, welche der Vorgang bei den verschiedenen Menschen nach Beschäftigung, Aufenthalt u. s. w. erleidet, geht indessen der Verfasser nicht ein; er sagt im § 3, diese Schwankungen

gen seien von untergeordnetem Interesse. Für die Leser dieses Blatts wäre die Beantwortung von Fragen, wie etwa den folgenden, von hohem Interesse gewesen: Ein Mensch, welcher ruht, verdaut vollständig; ein anderer, welcher in starker Bewegung ist, nur unvollkommen; hat nun das Stehen einen eigenen Einfluß auf die Verdauung? Der unvollkommen verdauende Mensch braucht leichter verdauliche Speisen; man hält die Gemüßarten für solche. Der erstere dagegen genießt schwerere Speisen, Fleischnahrung. Welche Nahrung wird nun beim Stehen, bei lebhafter Armbewegung, beim Aufenthalt in dumpfer Luft notwendig? Eine Besprechung solcher und ähnlicher Fragen würde dem Buch neben seinem theoretischen Wert noch einen praktischen verleihen haben, denn die kurzen Notizen auf Seite 133 sind nicht erschöpfend.

In gleicher Weise wird auch in den folgenden Abteilungen (III. das Blut und sein Kreislauf, IV. die Atmung, V. die Ausscheidungen, VI. die Lehre von den Bewegungen, VII. von der Thätigkeit der Nerven) der Stoff nur im allgemeinen behandelt, zwar in streng wissenschaftlicher Weise, in bezug auf die chemischen und physikalischen Eigenschaften, auf die Organe und ihre Thätigkeit u. s. f. Jedoch meinen wir, daß auch neben diesen allgemeinen wissenschaftlichen Erörterungen hätte Rücksicht genommen werden können auf die individuellen Verschiedenheiten in jenen Vorgängen, wie sie bei den Menschen nach ihrer verschiedenen Lebensweise auch verschiedenartig auftreten. Der Blutumlauf, die Atmung, die Bewegungsorgane, die Nerventhätigkeit sind bei Arbeitern auf einem Bau anders als bei Handwerkern, welche im Zimmer arbeiten, Stehen und Sitzen sind von Einfluß; in einem populären Werke ist deshalb darauf Rücksicht zu nehmen, weil jeder Leser auch das zu finden erwartet, was ihn speziell interessiert. Zwar sind die medizinischen Wissenschaften noch keineswegs darüber völlig im Klaren, jedoch liegt schon viel Material darüber vor. Wir legen umsomehr Nachdruck hierauf, als andere schwierige Punkte, die speziell wissenschaftlich und ohne Kenntnis der physikalischen Theorien schwer verständlich sind, wie namentlich der Einfluß der Elektrizität auf die Nerven und die dazu gebrauchten Apparate, mit großer Ausführlichkeit behandelt werden.

Als einen weiteren Mangel bezeichnen wir, daß die Notizen zur vergleichenden Anatomie bei den Paragraphen über Bewegungsorgane und über die Sprachorgane spärlicher werden, teilweise ganz fehlen, während sie sonst so ausführlich sind. Der Verfasser zeigt offen seine Uebereinstimmung mit der Deszendenztheorie, welche als eine ihrer wichtigsten Folgen die vergleichende Anatomie neu belebt hat. Das würde ein Vorzug des Wertes sein; denn die Ueberzeugung von der Wahrheit der Darwin'schen Theorie als des naturwissenschaftlichen Teils jener großartigen neuen Weltanschauung, welche sich heute auf allen Gebieten trotz aller Gegenwirkung der Anhänger der alten Bahn bricht, ist weit im deutschen Volke verbreitet. Weshalb also nicht eine Notiz über den Bau der Hand- und Fußwurzel, des Beckens zc. bei vierfüßigen Säugetieren, Affen und Menschen? eine vergleichende Bemerkung über die Haltung, da doch die aufrechte Haltung des Menschen es ist, welche als wichtige Folge neben anderen die leichtere Atmung hat und so die Sprache erst möglich macht? Wir heben nur diese Punkte gerade wegen ihrer großen Wichtigkeit und ganz besonders wegen ihres allgemeinen Interesses hervor.

Die Anordnung des Wertes im allgemeinen ist logisch und deutlich gegliedert, daher man leicht einzelne Punkte wieder auffinden kann, ein wichtiger Punkt für ein Werk, welches ein Handbuch und bequemer zum Nachschlagen sein soll. Die Abbildungen sind deutlich und sofort verständlich. Als besonders dankenswert ist anzuerkennen, daß die Forscher der Gegenwart stets genannt und meist auch im Porträt beigegeben sind.

## Korrespondenzen.

## Eisenach, 27. Juni. Zur Johannisfeier unsers Bezirks hatten sich trotz eines wolkenbruchartigen Regens viele Kollegen aus Gotha, Langensalza, Schmalkalden und Eisenach gestern im festlich geschmückten Lokal des Gasthofs Zum Schwan in Ruhla eingefunden. Dagegen nun der düstere Himmel des Vormittags etwas bedrückend auf die Gemüter der teilweise ziemlich „angefeuchteten“ Festgenossen zu wirken schien, so wurde doch bei der Tafel die Stimmung ganz vorzüglich. Der Festkommers begang; nach der üblichen Begrüßung und einem Hoch auf den Unterstützungsverein folgte eine Hymne auf Gutenberg, woran sich die Reden, Prologe, Gesänge, Deklamationen, Konzertpiecen und Toaste reiheten. Gegen Nachmittag gestaltete sich das Wetter freundlicher, so daß noch ein Ausflug mit Musik nach BelleVue unternommen werden konnte. Das nächste Johannisfest soll wieder gemeinschaftlich gefeiert werden.

\*\* Freiburg i. B., 28. Juni. Die Gutenbergfeier unserer Typographia am letzten Sonntage verlief trotz der unfreundlichen Bitterung in bester Weise. Ort der Feier waren die umfangreichen Lokalitäten des Bades in Littenweiler, woselbst sich die Teilnehmer, unter denen wir auch die Lörracher Mitglieder begrüßen konnten, zahlreich versammelt hatten. Auf das gemeinschaftliche Essen, bei dem mehrere Reden gehalten und Toaste ausgebracht wurden, folgte die Abwicklung des sehr reichhaltigen Programms, wobei unser Gesangsverein vortrefflich mitwirkte, so daß sowohl die Chöre wie auch besonders die Solovorträge den größten Applaus fanden. Auch unser beliebter Komplettdichter trug wiederum viel zur Heiterkeit bei. Mit einem Tanze, wobei ein Gast reichlich bengalische Feuer abbrannte, schloß die Feier. Wir wollen nur wünschen, daß der lebhafteste Korpsgeist, der sich hier stets bei solchen Anlässen zeigt, auch in den übrigen Vereinsachen erhalten bleibe, und hoffen zugleich, daß jener Prinzipalsohn, welcher sich so sehr um die Verherrlichung des Tages bemühte, auch Beweise davon geben werde, daß er bestrebt ist, die Uebelstände im väterlichen Geschäft, die uns stets in den Freudenbecher bittere Tropfen mischen, zu beseitigen.

)-( Kottbus, 27. Juni. Die hiesigen Kollegen feierten das Johannisfest gemeinschaftlich im Rheinischen Hof; vormittags war ein Frühstücken arrangiert und nachmittags bez. abends folgten Gesangsproduktionen, Deklamationen und Tanz für Unterhaltung der Festgenossen. — Der hiesige Geschäftsgang ist verhältnismäßig gut. Eine Druckerei beschäftigt inkl. Faktor und Maschinenmeister 14 Gehilfen und 5 Lehrlinge, eine andere dagegen, die von A. Morrell, 3 Gehilfen und 5 Lehrlinge. Die Gehilfen in letzterer Offizin gehören sämtlich dem Unterstützungsverein an. Die Bezahlung bei Morrell besteht in 10 Mk. Geld, freier Kost und Logis; die Kost ist aber nicht derart, daß einer, der tüchtig arbeiten muß, davon satt werden könnte; die Kostgänger müssen sich noch aus ihrer Tasche Nahrungsmittel kaufen. Der Prinzipal war früher Mitglied des Unterstützungsvereins und soll, als er noch in Stuttgart konditionierte, manches liebe Mal über ungerechte Behandlung des Gehilfenstands und über die Lehrlingswirtschaft räsonniert haben. Jetzt ist's halt anders. In den zwei älteren Geschäften wird der Tarif so ziemlich bezahlt.

§ Leipzig, 5. Juli. Das gesamte technische Personal des Bibliographischen Instituts überreichte bei Gelegenheit des am 28. v. Mis. stattgehabten 25jährigen Buchhändlerjubiläums seines allseitig hochverehrten Chefs, Herrn Hermann Meyer, demselben eine mit Ausnahme der Zeichnung und des Rahmens in benanntem Institut angefertigte Wotivtafel. Die in Arabeskenmanier ausgeführte Randzeichnung zeigt im oberen Medaillon die wohlgeklungene Abbildung des alten Hildburghausener Geschäfts, im untern den Leipzig-Neudrucker Musterbau, während links eine alte Holzpresse, rechts die neue Notations-

maschine sich präsentieren. Die hellbraune Umrahmung ist Steindruck, die geschmackvolle schwarze Inschrift Buchdruck. Das sinnige Angebinde ward von der Gattin des im Bade weilenden Chefs mit liebenswürdigstem Danke entgegengenommen.

C. A. Rom, im Juni. Die ministerielle Krisis ist auch auf die hiesigen Druckereien nicht ohne störenden Einfluß geblieben. Nachdem das Parlament auf unbestimmte Zeit geschlossen, ist die Zahl der Unbeschäftigten unverhältnismäßig gestiegen und es steht zu fürchten, daß gerade in den größeren und besser zahlenden Druckereien noch mehr Kündigungen erfolgen werden. — Die Saumseligkeit in der regelmäßigen Abführung der Kassensteuer hat hier einen Grad erreicht, wie man es anderwärts kaum glauben wird; die Zahl der Restanten betrug nämlich Ende Mai nicht weniger als 116. Es ist nicht etwa Mangel an gutem Willen oder Unvermögen seitens der meisten Steuerpflichtigen, denn merkwürdigerweise sind viele unter den Restanten, welche gute und sichere Stellen einnehmen, vielmehr liegt die Ursache in der tief eingewurzelten Gewohnheit, erst in der letzten Stunde zu bezahlen. Das Komitee hat infolgedessen im Typografo eine ernste Mahnung an die Saumseligen veröffentlicht, die mit der Drohung verbunden war, daß sie event. veröffentlicht werden würden und der Schreckschuß hat für diesmal geholfen. — Die Tarifkommission fordert alle jene Kollegen, welche bei den speziellen Teilen des Tarifs durch fachliche Erfahrungen geeignete Vorschläge zu erteilen vermögen, auf, sich in den Sitzungen fleißig einzufinden, um dieser Basis unserer geschäftlichen Stellung so bald als möglich einen gedeihlichen Abschluß zu geben. Kürzlich kam der Paragraph über Tabellenatz zur Beratung, anlässlich dessen alle in diesem Fach vorzugsweise beschäftigten Setzer eingeladen waren, sich an der Diskussion zu beteiligen. Der Plan, die einzelnen Fächer, Werksatz, Journalatz, Tabellenatz, Satz fremder Sprachen u. a., unter Hinzuziehung damit betrauter Kollegen zu beraten und das Gesamtergebnis der Allgemeinheit zur Begutachtung vorzulegen, ist gewiß nur zweckmäßig. In derartigen Spezialversammlungen lassen sich weit sicherere Grundlagen für die Normierung der einzelnen Fächer gewinnen als in allgemeinen Versammlungen. Ueber die Fixierung des gewissen Geldes wurde der Kommission ein eigentümlicher, jedenfalls aber beachtenswerter Vorschlag gemacht. Es wird in demselben angenommen, daß auf zehn im Berechnen stehende Setzer ein Gewißgeld-Setzer komme. Man solle nun den wöchentlichen Durchschnittslohn dieser zehn Setzer als Basis nehmen und das Minimum des gewissen Geldes hiernach festsetzen. Der Prinzipal würde dann nur die Beschäftigtesten auswählen und der Ausgewählte könnte in Aussicht auf dauernde Stellung mit festem Gehalt gleichfalls befriedigt sein. — Neapel, das vor etwa zwei Jahren so eigenmächtig vorging und selbst einen vom Zentral-Komitee gemißbilligten Streik in Szene setzte, hat in andere Bahnen eingelenkt und tritt nun als wackerer Vorkämpfer für unsere sozialen Interessen im Süden des Reiches auf; die dortige Propaganda entwickelt eine Thätigkeit, welche jene des Nordens weit übertrifft. Ihr Hauptaugenmerk ist auf die bisher fast ganz teilnahmslosen kalabresischen Druckstädte gerichtet. Kalabrien war von jeher eine der kulturell vernachlässigtesten Provinzen, es ist daher keine leichte Aufgabe, die dortigen „Handlanger“ an den Hebeln der Bildung aus der mehr als hundertjährigen Apathie aufzurütteln. Jetzt ist aber, dank des energischen Vorgehens des Neapolitaner Propaganda-Komitees, auch in diesem verfesten Winkel der Geist der Zusammengehörigkeit und Solidarität unter den Kollegen erwacht. Auf Sizilien, wo bisher so manches faul war, ist die Agitation gleichfalls ausgedehnt worden. In diesem Landesteil liegen die Zustände unserer Kunst tief im argen. Palermo, Catania und Messina hatten früher Verbandsfitze gegründet, diese waren aber einestheils durch Maß-

regelungen von oben herab, zum größten Teil jedoch durch Schlawheit der Verbandsmitglieder wieder zerfallen. Neuerdings haben sich nun Palermo und Messina durch Anregung von Neapel aus dem Verbande wieder angeschlossen und hoffentlich werden die neuen Vereine längern Bestand haben. — Am 5. Juni feierte der Neapolitaner Sitz den achtzehnten Jahrestag seines Bestehens durch ein feierliches Bankett, an welchem auch ein Abgesandter des neugebildeten Sitzes von Kaserta und der Direktor der dort erscheinenden Zeitung teilnahmen, welche bei dieser Gelegenheit aufrichtige Dankesworte über die den Kasertaner Gemäßregelten vom Neapolitaner Komitee, vom Zentral-Komitee und von vielen anderen Ortskomitees zu teil gewordene Unterstützung aussprachen. — Den Mailänder Buchdruckern hat die gegenwärtige Ausstellung bis jetzt wohl manchen hübschen Verdienst gebracht, aber doch nicht in dem Maße wie man sich es anderwärts gedacht. Der größte Teil derer, welche in dem Glauben hierher zogen, daß in Mailand das Manna vom Himmel falle, fand sich bitter getäuscht. Zuerst mußte dafür Sorge getragen werden, daß die Einheimischen untergebracht würden, weshalb von den Zugereisten nur wenige Stellen fanden. Da nun viele derselben Reiseunterstützung beanspruchten, sah sich das Komitee genötigt, ein Zirkular zu versenden, in welchem vor weiterem Zugang gewarnt wird. Um die von den italienischen Sitzen und den ausländischen Verbänden zum Besuch der Ausstellung nach Mailand zu sendenden Abgeordneten angemessen zu empfangen, hat das dortige Setzer- und Drucker-Komitee eine Kommission ernannt, welche beschloß, den Delegierten am 26. Juni ein Bankett zu geben. In dem Einladungs-schreiben an die Kollegen wird ganz besonders befürwortet, daß diese Manifestation durchaus nicht in dem Sinne gedeutet werden solle, als sei sie dem Ehrgeiz des Komiteevorstands entsprungen, im Gegenteil habe sie nur den Zweck, die Bande der Gegenseitigkeit und Brüderlichkeit der Genossen aus allen Landes-teilen und der Fremde fester zu knüpfen. Das Rundschreiben schließt mit der gut gewählten Sen-tenz: „Seien wir Brüder in dem Streben nach einem festgeschlossenen Bunde.“

**W. M. Rudolstadt, 30. Juni.** Sämtliche hie-sige Mitglieder des Unterstützungsvereins feierten das Johannisfest am 26. Juni durch eine Partie nach Paulinzella, Königsee, Allendorf, Schwarzbürg, Schwarzatal und Blankenburg, die nur etwas durch das ungünstige Wetter beeinträchtigt wurde. In Paulinzella wurde gefrühstückt und in Königsee das Diner eingenommen, wobei unser Vorsitzender Friedr. Seeling einen kurzen trefflichen Speech über Guten-berg vom Stapel ließ. Dann ging's mit Musik nach Blankenburg, wo gerade Schützenball war, was unseren Tanzlustigen Veranlassung gab, sich bis zu später Stunde dem mühseligen Dienste Terpsichorens zu widmen.

**# Stuttgart, 26. Juni.** Die Buchdruckerei Finck in der Lindenstraße hier selbst hatte wegen billigster Preisnotierung die Drucklegung der seinerzeit von Frankfurt a. M. nach hier übergesiedelten Deutschen Reichspost erhalten. Niedrige Geschäfts-preise vertragen sich nicht mit guten Arbeitslöhnen und daher war es kein Wunder, daß die Firma eine zu ihrem Gehilfenbestande unverhältnismäßige An-zahl von Lehrlingen einstellte und den Tarif so ge-wissenhaft beobachtete, daß sie einem Gehilfen 25 Pf., dem andern 28 Pf. pro Tausend zahlte. Lokal-zuschlag gibt's selbstverständlich auch nicht und daß die 10 stündige Arbeitszeit in diesem Geschäft schon längst zu einer zwölf- und mehrstündigen geworden, ist ebenso natürlich. Trotzdem scheint das Geschäft nicht so zu florieren, als man wünscht. Mehnlich sind die Verhältnisse in der Götz & Mühlingschen Offizin. Dort wird bei Romansatz weder Lokalzuschlag noch bei gemischtem Entschädigung ge-zahlt; Spatiniertes bei gedrucktem Manuskript wird ebenfalls nicht vergütet. Das sind doch sonderbare Kontraste! Auf der einen Seite müht man sich ab,

das Gewerbe zu heben, und schreibt ganze Ballen Papier voll zu diesem Zweck, auf der andern unter-gräbt man unbewußt auf jede wenn nur gesetzlich erlaubte Weise die Bedingungen eines bessern Ge-schäftsverkehrs: gute Preisnotierungen und gute Löhne.

**\* Sondershausen, 29. Juni.** Zur Johannis-feier hatten sich 20 hiesige Kollegen nach Nordhausen begeben, wo sie von den zahlreich erschienenen dor-tigen Kollegen in herzlicher Weise empfangen und zunächst nach dem Restaurant Zur Hoffnung ge-leitet wurden, in welchem sie nach dem Regengusse, der sie in Sondershausen auf dem Wege nach dem Bahnhofe „eingeweicht“, vorerst das zweckentspre-chendste Antidot „Anfeuchtung von innen“ mit bestem Erfolge probierten. In Nordhausen war früh das Wetter ebenso ungünstig; am Nachmittag erst machte der Himmel ein freundlicheres Gesicht, so daß etwa 50 Kollegen mit ihren Damen in dem Gartenresta-urant Zur Gartenlaube eine Sitzung riskieren konnten, welche auch durch nichts gestört wurde. Die Nord-hausener waren in selbstloser Weise bemüht, ihren Sondershausener Nachbarn angenehme Stunden zu bereiten, was ihnen auch in vollem Maße gelang, so daß nur der Wunsch übrig bleibt, es möchten die kol-legialischen Beziehungen zwischen den beiden Städten immer so erfreuliche bleiben.

## Rundschau.

In der Typographischen Gesellschaft zu Ham-burg empfahl Herr Lührs statt des Ausbindens kleiner Accidenzlässe mit Schnuren die Anwendung von Gummi-bändern, die zweimal umgelegt der-artige Säcke ganz gut zusammenhalten und insolge des Bestrebens sich zusammenzuziehen ein Locker-werden des Satzes bei längerem Stehen desselben weit weniger befürchten lassen, als dies bei Schnuren der Fall. Auch der Preis solcher Bänder — 144 Stück für 60 Pf. — stände der Anwendung des Ver-fahrens nicht im Wege.

Verurteilt der Redakteur der Hamburger Re-form wegen Beleidigung des Reichsanzlers zu sechs Wochen Gefängnis.

Verboten in Leipzig ein sozialistisches Flug-blatt, unterzeichnet „A. Webel, W. Hafenclever, W. Liebknecht“.

Die Zentral-Krankenkasse für Metallarbeiter Deutschlands, eing. Hilfskasse, wurde angeblich von der Kreisregierung in Ludwigshurg auf Grund des Sozialistengesetzes aufgelöst. Es sind bei den Polizei-behörden derjenigen Orte, in welchen sich Filialen der Kasse befinden, Erkundigungen eingezogen wor-den und danach hat sich ergeben, daß an einem von Mitgliedern der Kasse arrangierten Weihnachtsfest in Augsburg sich Führer der Sozialdemokratie be-teiligt und daß die Mitglieder in Wirtschaften ver-fahren, die von Führern der Sozialdemokratie be-sucht werden; in Breslau nimmt man an, daß die meisten Mitglieder Sozialisten seien und in den Wirtschaften revolutionäre Reden führten; in Köln sind mehrere bekannte Sozialdemokraten Mitglieder der Kasse; in Dresden wird vermutet, daß Ueber-schüsse von Vergütungen für sozialdemokratische Zwecke verwendet worden sind; in Magdeburg arbeiten die meisten Mitglieder in einer Fabrik, der auch die dortigen Führer der genannten Partei angehören und die den Hauptherd der sozialdemokratischen Agi-tation bildet, auch sollen 500 Mk. Ueberfluß von einem Vergütigen an die Genossenschafts-Buchdruckerei in Leipzig abgehandelt worden sein; in München hat sich ein Vorstandsmittglied an einem Anzuge zu gunsten der sozialdemokratischen Partei beteiligt zc. Ferner wird als verdächtig bezeichnet, daß in den verschiedenen Orten auch Nichtmetallarbeiter sich an der Kasse beteiligen, meistens Anhänger der Sozial-demokratie.

Das vom Verein der Buchdrucker und Schrift-gießer Niederösterreichs herausgegebene Flugblatt an Eltern, Vormünder und Erzieher ist erschienen.

Daselbe bespricht in warmer und überzeugender Weise die auch in Oesterreich, speziell in Wien herr-schende Lehr-Lingsmiserie und führt den Adressaten die Schattenseiten des Buchdruckerberufs vor. Nach dem Flugblatt kommen in Wien ca. 1200 Buch-druckerlehrlinge auf 1700—1800 Gehilfen. Uebri-gens weist das Wiener Buchdruckerleben Erschei-nungen auf, welche den unserigen vielleicht noch ein wenig „über“ sind. Folgende Stelle können sich Leute, die in Fachblättern über Lohn und Arbeit lei-artikeln wollen, ad notam nehmen: „In neuester Zeit hat die Menge der arbeitslosen Gehilfen am Wiener Plaze einen nicht geringen Uebelstand ge-zeitigt. Es sind dies die sogenannten Aushilfs-konditionen. Für einige Tage, ja sogar für einige Stun-den werden Setzer in Arbeit genommen und sobald die betreffende Arbeit beendet ist, sofort wieder ent-lassen. So kann es vorkommen, daß Gehilfen in einem Jahre höchstens ein halbes Jahr lang be-schäftigt sind. Zudem werden Löhne für diese Art Konditionen gezahlt, welche kaum so viel betragen wie der Tagelohn eines Straßenkehrers. Es gibt in Wien viele — und nicht immer sind es kleine Ge-schäfte — wofelbst ganz tüchtige Setzer 5 fl. und 6 fl. pro Woche an Arbeitslohn erhalten. Höhere Verdienste, welche aber selten 13 fl. bis 15 fl. über-steigen, erhalten nur Leute, von denen verhältnis-mäßig außerordentliche Leistungen verlangt werden und welche über eine gewisse allgemeine Bildung, die zum mindesten der eines Beamten gleichkommen muß, verfügen. Von diesen Gehilfen werden Sprach-kenntnisse und künstlerische Leistungen verlangt oder es ist ihnen eine große Verantwortlichkeit übertragen.“

In Wien starb am 16. Juni Albert Came-sina, Ritter von San Vittore, k. k. Regierungs-rat zc., der, mit den graphischen Künsten technisch und künstlerisch aufs genaueste vertraut, sich besonders um Förderung des Holzschnitts große Verdienste erworben. Er gehörte auch dem Zentralkomitee zur Feier der 400jährigen Einführung der Buchdrucker-kunst in Wien als Ehrenmitglied an.

Die ersten ungarischen Zeitungen erschienen um das Jahr 1780. Im Jahre 1830 gab es deren bloß 10, in den Jahren 1848 und 1849 bereits 80, welche Zahl jedoch im Jahre 1850, zur Zeit der Herrschaft Windischgrätz, auf 9 herabsank. Im Jahre 1867, als die Anerkennung der politischen Selb-ständigkeit Ungarns erfolgt war, stieg die Zahl der Journale auf 80. Zehn Jahre nachher erschienen bereits 268 Zeitungen und zwar 128 in Budapest, 139 in der Provinz an 71 Orten und eine in Bukarest.

In Nr. 8 des Fachblatts: Schweizerischer Papierhandel, Organ für die Interessen der Papier-industrie und des Schreibmaterialienhandels zc., Re-daktion, Druck und Verlag von Jacques Wirz in Gröningen, findet sich unter andern ein Bundesrats-beschluß abgedruckt, welcher auf 73 dreigespaltenen Zeilen nicht weniger als 87 Druckfehler und Un-regelmäßigkeiten enthält; sogar in der eigenen Empfeh-lungsanzeige des Druckers und Verlegers des Blatts sind auf 19 Zeilen 42 Druckfehler. Das ganze Blatt wimmelt von solchen, namentlich sind die großen Buchstaben und Zahlen in verschiedenen Größen und Schnittarten bunt durcheinander gemischt. (L. T.)

Die Deutsch-Amerikanische Buchdruckerzeitung stellt die von uns in Nr. 57 reproduzierten Mit-teilungen des Newyorker Korrespondenten von Prin-ter's Register über Auswanderung dahin richtig, daß dieselben „von vorn bis hinten der Wahrheit ent-behren“. Wir nehmen von dieser Nichtigstellung Notiz, obwohl nicht anzunehmen, daß ein deutscher Buchdrucker aus der ersten Mitteilung eine Ermütigung zur Auswanderung herausgelesen haben wird. Uebrigens ist der Prinzipalsblattcharakter eines Fach-blatts für uns kein Grund, a priori an dessen Wahr-heitsliebe zu zweifeln. — Eine andere Nichtigstellung betrifft unsere Vermutung, daß die Deutsch-Ameri-kanische Buchdruckerzeitung das Schmerzenskind des Vereins sei, zu welcher uns die geringen Abomme-ments-Einnahmen führten. Die Buchdruckerzeitung

ist aber kein Schmerzenskind, weil „sämtliche Bundesmitglieder dieselbe unentgeltlich erhalten“.

Das Reklamewesen steht bekanntlich in den Vereinigten Staaten auf der höchsten Stufe. Der mit seinen Anzeigen sehr teure New York Herald enthielt am 24. April 107 Spalten neuer Anzeigen. Am 17. April brachte der Herald 168 Spalten neuer Anzeigen, die Times in Chicago sogar 192 Spalten Anzeigen und Neuigkeiten. Der Herald betont, daß seine Ostermontags-Ausgabe zweimal so viel Lesestoff wie das — Neue Testament enthielt.

### Briefkasten.

R. in St.: Nur nicht zu hügig; über die Reihenfolge der eingesandten Festbriefe hat die Redaktion, nicht der Einsender oder eine Beschwerde-Kommission zu entscheiden. — ? in Gh.: Nr. 2 des Kladderadatsch recht gut ausgefallen, hauptsächlich ist der „Spaß“ nicht übel gedeutet worden. — S. in M.: Eine solche Einrichtung gibt es nicht.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Oberhein. Der Maschinenmeister Ferd. Bergmann aus Schönau bei Leipzig, der vor mehreren Wochen von hier spurlos verschwand, wurde wegen Unterschlagung des Monatsbeitrags eines andern Mitglieds, den er als Druckereifassierer einzog, und wegen Verstehens der Beiträge ausgeschlossen.

Ludwigschafen. Infolge Rücktritts des bisherigen Vorsitzenden sowie Kassierers unseres Bezirksvereins fand in außerordentlicher Generalversammlung am Sonntag den 3. Juli Neuwahl statt, aus der Herr Fr. Günzel als Vorsitzender und Herr Heinr. Chormann als Kassierer hervorgingen. Briefe zc. wolle man an Fr. Günzel (Waldkirch'sche Buchdruckerei), Geldsendungen an Heinr. Chormann (Baur'sche Buchdruckerei) gelangen lassen.

Frankfurt-Hessen. 1. D. 1881. Es steuerten 300 Mitglieder in 9 Orten. Neu eingetreten sind 4, wieder eingetreten 2, zugereist 30, abgereist 25, aus-

getreten 1 (H. Lampert, S. aus Lahr), ausgeschlossen 6 (die Seher F. Horrmann, Leonh. Loh, Karl Schweiger, sämtliche aus Frankfurt, Jakob Weghaus aus Neuwied, Otto Däster, Julius Schulz, M.), gestorben 2 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 276. — Konditionslos waren 24 Mitglieder 136 Wochen, krank 19 Mitglieder 88 Wochen.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Offenbach der Maschinenmeister Rudolf Ditto, geb. in Zinnen (Prov. Brandenburg) 1862, ausgebildet 1881. — E. Schwarz in Freiburg i. B., Gaußstraße 2.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Dem Seher Chr. Wolf aus Erfurt ist auf der Tour von Berlin bis Auchenwalde sein Quittungsbuch (Thüringen 450) nebst Reise-Legitimation abhanden gekommen und an dessen Stelle ein neues (Osternland-Thüringen 144) ausgestellt worden. Das erstere wird daher für ungültig erklärt.

Stuttgart, 6. Juli 1881.

Der Vorstand.

## Anzeigen.

### Gebrauchte Schnellpressen.

- 1 Albert & Hammsche einfache mit Eisenbahnbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger. Satzgröße 53 x 78 cm.
- 1 Aichle & Bachmannsche einfache mit Eisenbahnbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger. Satzgröße 38 x 58 cm.
- 1 Alauzetsche einfache mit Tischfärbung und Selbstausleger. Satzgröße 52 x 78 cm.
- 1 Grosssche einfache mit Kreisbewegung, Tischfärbung und Selbstausleger. Satzgröße 63 x 94 cm.
- 1 Johannsberger einfache mit Kreisbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger. Satzgröße 58 x 84 cm.
- 1 Tiegeldruckmaschine, Tiegeldröße 24 x 33 cm.
- 1 Hagarpresse, Tiegeldröße 48 x 67 cm.
- 1 Siglsche einfache mit Kurbelbewegung, Cylinderfärbung und Selbstausleger. Satzgröße 45 x 64 cm.

durch Aufstellung grösserer Maschinen vakant, derzeit wieder in allen Teilen wie neu hergerichtet, hat billigst unter Garantie abzugeben

### Maschinenfabrik Worms.

Hoffmann & Hofheinz.

[10]

Eine Buchdruckerei-Einrichtung, ca. 25—30 Ztr. gute Brod- u. Titelschriften, mit Kästen, Regalen zc., ist zu dem bill. Preise von 400—450 Thlr. zu verk. Auch kann ein Platz zum Stabilieren nachgewiesen werden. Anfragen unter L. G. 36 an die Exped. d. Bl. [36]

### Bücher-Einkauf.

Größere und kleinere Sammlungen, auch einzelne gute Werke, kauft stets per Kasse  
L. Glogau Sohn, Hamburg, Buxteh 23.

Sin am Kasten wie an der Johannsberger Maschine gleich tüchtiger (H. 35649)

### Buchdrucker

findet lebenslängliche Kondition bei guter Bezahlung. Franko-Offerten sub H. 35649 nimmt Haasenstejn & Vogler in Frankfurt a. M. entgegen. [39]

Pum sofortigen Eintritt suche einen soliden, zuverlässigen Korrektor (evang. Konf. und unverheiratet), welcher die Lokalkorresp. für eine tägl. ersh. Ztg. übernehmen und am Kasten ausschalten kann, unter guten Referenzen. Derselbe muß befähigt sein, event. die Redaktion resp. den Prinzipal vertreten zu können.  
den Prinzipal vertreten zu können. [41]  
Selsenkirchen. F. Dienst.

### Schriftgießerei-Faktor.

Ich wünsche in meiner Schriftgießerei einen zweiten Faktor bei gutem Gehalt anzustellen und ersuche diejenigen Herren, welche geneigt sind einen solchen Posten anzunehmen und sich die zu dessen Bekleidung unbedingt erforderlichen Kenntnisse erworben haben, sich unter genauer Angabe ihrer bisherigen Laufbahn schriftlich an mich zu wenden. [26]  
Berlin S. Wilh. Woellmers  
Wasserthor-Str. 52. Schriftgießerei.

Einige tüchtige Schriftgießer-Gehilfen werden verlangt in Wilhelm Woellmers Schriftgießerei in Berlin S., Wasserthor-Str. 52. [24]

### Gesucht.

Mehrere Fertigmacher (Höhhobler) und 2 Justierer.  
Otto Weisert in Stuttgart. [23]

Ein solider, fleißiger Schriftsetzer, im Accidenz-, Tabellen-, Werk- u. Zeitungssatz gut bewandert, auch mit guten Zeugn. vers., sucht Kondition. Abt. erb. an Th. Wartholdt, Glasferrn., Neckerstraße i. Pom. [34]

Ein mit Leitung einer Buchdruckerei vollständig vertrauter junger Mann sucht Engagement als Geschäftsführer, Korrektor zc., wobei ihm, wenn möglich, auch Gelegenh. gegeben würde, an Herstellung d. Blatts mitzuarb. Gest. Off. erb. Karl Weise, Tharandt. [38]

### Ein Maschinenmeister

zuverlässig im Bunt-, Accidenz- und Werkdruck, sucht zum 1. August oder sofort Stellung. Adressen werden unter T. K. postl. Sonderhausen erbeten. [40]

### Ein Maschinenmeister

bew. im Accidenz-, Werk- und Stereotypendruck, sucht baldigst anderweitig Stellung. Offerten an Witwe Gebhardt, Weimar, Jakobsstraße 18, erb. [35]

### Ein Mechaniker

tüchtig im Zureichten, sucht Stellung in einer Schriftgießerei. Offerten erb. unter S. F. 25 an die Exped. dieses Blatts. [25]

### Komplette

### Buchdruckerei-Einrichtungen

jeder Art und Größe, nach neuestem Pariser System, empfiehlt unter günstigen Zahlungsbedingungen die Schriftgießerei u. Stereotyp-Apparat-Fabrik von 252] J. Ch. D. Nies in Frankfurt a. M.

### Neue Tage- u. Wochenblätter

ersucht um Einsendung von Insertions-Probenummern die  
Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen).

### Fabrik und Lager

für

### Buchdruckerei-Utensilien

von

### J. G. Roth

Tischlermeister

### Reudnitz-Leipzig

29. Gemeindeftrasse 29.

Heinrich Raabe! Wo steckst Du? Parittsche, Briege.

Berlag von Alexander Waldow in Leipzig:  
Muster von Altien, Interimsscheinen, Dividenden-scheinen zc. 2 Hefte mit je 4 Blatt in gr. Fol.  
Preis à Hest Mk. 6.

Anleitung zum Satz und Druck von Altien. Von Alexander Waldow. Preis Mk. 1,50.

Kurzer Ratgeber für die Behandlung der Farben bei Bunt-, Ton-, Bronze-, Blattgold- und Prägedruck auf der Buchdruckpresse und -Maschine. Von Alexander Waldow. Preis Mk. 1.

Die Festtage des Buchdruckers. Eine Sammlung Prologe, Festgrüße, Gesellschaftslieder, Nieder zu Zubehelfen zc. Preis brosch. Mk. 1,50, kart. Mk. 2, eleg. geb. mit Goldprägung u. Goldschnitt Mk. 3.

Lieferung per Buchhandel, auch direkt vom Verleger. Beträge franko per Einschlagkarte erbeten. Bei Bestellungen von Mk. 3 an erfolgt dann franco-Lieferung innerhals Deutschland und Oesterreich. Beträgen unter Mk. 3 sind 20 Pf. Porto beizufügen. Nachnahmeforderungen expediere nicht franko.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Reudnitz ist gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franko zu beziehen:

Anleitung zum Accidenzatz, von Heinrich Fischer. Mit über 150 Sachbeispielen. 16 Bogen gr. 4. Eleg. geb. Mk. 8,50.

Deutscher Buchdrucker-Tarif. 2 Bog. Taschenformat, in blauen Umschlag geheftet. 15 Pf.

Duden, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigen- und Personennamen in einheitlicher Schreibung. 1,50 Mk.

Duden, Volkst. Orthogr. Wörterbuch d. deutschen Sprache. Nach den neuesten preuß., bayer. u. sächs. Regeln. Mk. 1. Geschichtliche Nachrichten über die Erfindung, Ausbildung und Verbreitung der Buchdruckerkunst. Dargestellt von Anton Seifouschel. 25 Pf.

Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäfer. 12 Hefte 3 Mk., Probeh. 25 Pf. Erschienen Hest 6.

Webers Handbuch der Fremdwörter. 15. rev. Auflage. 40 Bogen Leg.-Oktav. 5 Mk.

12 Buchdrucker. (Biographien.) Von Schmidt-Weißenfels. 11 Bogen. 30 Pf.

Insertate (pro Zeile 25 Pf., für etwaige Expedition der Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einsendung des Betrags per Postanweisung aufgenommen.

Offerten sind möglichst in doppelten Konten einzufenden und franko-Markte beizufügen.